

Weltkulturerbe in Viechtach?

Christuskirche soll mit anderen Bartning-„Notkirchen“ in Liste aufgenommen werden – Bundesweite Initiative mit Unterschriftensammlung

Von Natalie Miseré

Viechtach. Regensburg hat ihn schon, Dresden musste ihn wieder abgeben und Viechtach strebt ihn an, den Welterbetitel. Bei einer Pressekonferenz gab der evangelische Pfarrer Ernst-Martin Kittelmann gestern bekannt, dass die Viechtacher Christuskirche mit weiteren „Typenkirchen“ an rund 90 Standorten in die UNESCO-Weltkulturliste aufgenommen werden soll. Das haben sich die Otto Bartning-Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau (OBAK) und das durch die Europäische Kommission geförderte Projekt „Otto Bartning in Europa“ zum Ziel gesetzt.

Stadt bittet um Unterstützung

„Das wäre auch für die Stadt ein großes Renommee“, sagt Zweite Bürgermeisterin Birgit Nistler, die derzeit Rathauschef Georg Bruckner vertritt. Ab Mitte nächster Woche möchte die Stadt Viechtach in Zusammenarbeit mit Pfarrer Kittelmann in einem offiziellen Schreiben bei Firmen, Geschäften, Behörden und Schulen um Unterstützung bitten. Rund 1600 Unterschriften hat die Initiative „Für die Anerkennung der ‚Typenkirchen‘ von Otto Bartning als UNESCO-Weltkulturerbe“ bislang. „Das sollten wir doch alleine hinkriegen“, findet Nistler.

Der evangelische Pfarrer hofft jedenfalls auf zahlreiche Unterstützung für das „Flächendenkmal“. Otto Bartning (1883-1959), Architekt der Christuskirche, gehört zu den bedeutendsten protestantischen Kirchenbaumeistern des 20. Jahrhunderts. „Er hat in Berlin das Hansaviertel geplant und mit Walter Gropius die Bauhaus-Idee entwickelt“, sagt Kittelmann. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden seine „Typenkirchen“, auch „Notkirchen“ genannt, gebaut. Zuerst entstanden die für kriegszerstörte Großstädte vorgesehenen „großen Notkirchen“, in einem Anschluss-Hilfsprogramm zwischen 1948 und



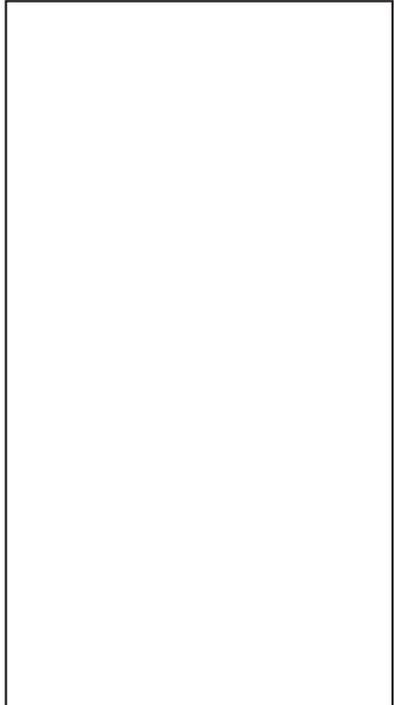
Multifunktional: Aus der Kirche wird ein „Gemeindezentrum“, wenn man die Türen links und rechts des Altars zuklappt. Das bis auf die Altarzone umlaufende Fensterband unterhalb des Daches ist für viele Bartning-Kirchen zum Markenzeichen geworden. – Fotos: Miseré

1953 die „kleinen Notkirchen“. Zu Letzteren zählt auch die Christuskirche in Viechtach, die im Dezember 1950 eingeweiht und finanziell durch die Amerikanische Sektion des Lutherischen Weltbundes gefördert wurde. Für die „Notkirchen“ entwickelte Bartning verschiedene Typen, die unter anderem aus Holz und sogar Trümmersteinen errichtet werden konnten.

Die Christuskirche zählt zum Typ „Gemeindezentrum“ – davon sind noch insgesamt 16 erhalten.

Die Bezeichnung „Gemeindezentrum“ ist auf die universelle Nutzung der Kirche zurückzuführen. So gibt es zum Beispiel eine Pfarrwohnung und die Kirche kann für Gemeindeveranstaltungen umfunktioniert werden – „den Altar kann man schließen“, erklärt Kittelmann.

Ein Anliegen des Bauherrn sei auch gewesen, „die Kunst in die



Hoffen auf breite Unterstützung aus der Bevölkerung: (v.l.) Stadt-Marketingleiterin Monika Häuslmeier, Pfarrer Ernst-Martin Kittelmann und Zweite Bürgermeisterin Birgit Nistler.

Fläche zu bringen, eine Kunst, die sich jeder leisten kann“ – quasi eine „Voridee von Ikea“. Die Holzkonstruktion der Christuskirche ist mit Faserzementplatten, innen mit Rigipsplatten, ausgefacht und wurde gebrauchsfertig geliefert – eine Montagekirche sozusagen.

„Einzigartiges Flächendenkmal“

Die zwischen 1947 und 1958 entstandenen Bartning-Typenkirchen sind laut OBAK „ein einzigartiges sakrales Flächendenkmal mit herausragender architektur-, kultur- sowie kirchengeschichtlicher Bedeutung“, das es verdient habe, in die Welterbeliste aufgenommen zu werden. Unterstützt wird die Initiative auch vom Otto-Bartning Archiv an der TU Darmstadt sowie dem Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Nun hoffen Pfarrer Ernst-Martin Kittelmann, Zweite Bürgermeisterin Birgit Nistler und Stadt-Marketingleiterin Monika Häuslmeier auch auf viel Unterstützung aus der Bevölkerung. „Ich würde mich freuen, wenn die Viechtacher das zu ihrer Sache machen würden“, sagt Kittelmann. Mit möglichst vielen Unterschriften soll der Deutsche Bundestag letztlich dazu bewegt werden, die Typenkirchen von Bartning für das Weltkulturerbe vorzuschlagen. „Anfang Oktober 2012 sollen die Listen allerdings schon abgegeben werden“, informiert Kittelmann. Für den Kirchentag 2013 in Hamburg ist eine Präsentation der Ergebnisse geplant – im Rahmen eines „Bartningtreffens“.

ONLINE-UNTERSCHRIFT

Bis die Listen in Ämtern und Firmen ausliegen, haben Unterstützer der Aktion bereits im Internet die Möglichkeit zu einer Online-Unterschrift, unter www.otto-bartning.de, dort dann auf „Unterschreiben“ klicken.